

Hugo von Hofmannsthal an  
Arthur Schnitzler, 27. 7. 1900

|Fusch 27 VII. Bad Fusch

- mein lieber Arthur  
es ist sehr angenehm, durch die kleine **Dora**, welche wirklich ein überaus nettes und  
angenehmes Geschöpf ist, von Zeit zu Zeit ein Wort über Sie zu hören.
- 5 Die Tage in **Salzburg** mit **Richard** waren mir doppelt wohlthuend, da ich gerade im  
Verkehr mit ihm immer das Gefühl zu seltenen Zusammenseins, ungefüllten |Hun-  
gers habe. Gerade an dem Tag, wo Ihr Eure Fußreise antretet, dürfte ich zur  
Waffenübung einrücken. Nachher werd ich, um die Mitte September, wahrschein-  
lich an den **GARDASEE** gehen.
- 10 Nun aber, die nächsten Tage, etwa vom letzten July an, bin ich in **Salzburg**, im  
**oesterreich. Hof**. Auch meine **Eltern** werden zur selben Zeit dort sein, und einen  
Theil der Zeit auch die |**Gerty** mit ihrer **Mutter**.  
Hier scheint mir, indem ich schreibe, in dem Nicht-erwähnen einer bestehenden  
Situation zum ersten Mal eine wirkliche Unwahrheit zu liegen, und so will ich denn,  
15 wie vor einigen Tagen dem **Richard**, auch Ihnen gern sagen, daß ich die **Gerty** im  
Lauf des nächsten Frühjahrs heirathen werde. Ich bitte Sie, davon zu niemandem  
als etwa |zu **Richard** zu sprechen. Freilich weiß ich daß ein solches Gerücht und die  
Überzeugung massenhafter Menschen von dieser Sache seit langem, ja mir scheint  
schon seit mehreren Jahren besteht. Aber das war, bevor in den beiden, um die es  
20 sich handelt, irgend ein Gedanke, ja sogar bevor der Wunsch nach einer solchen  
Verwirklichung bestanden hatte. Und so hatte das Gerede damals, und hat auch  
jetzt |mit der Sache selbst eigentlich nichts zu thun, und soll auch davon getrennt  
bleiben. Denn wenn man auch dazu geführt wird, etwas zu thun, was die Leute  
vorausgesagt haben, so ist es doch, indem man's thut durch ganze Abgründe von  
25 dem, was die andern in ihren Köpfen haben getrennt. – Ich bin also bis |halben  
August in **Salzburg**. Ich hoffe bestimmt, daß wir uns da sehen. Sie können mich  
natürlich allein haben, soviel wir uns das verlangen. Was sollte sich darin ändern  
oder künftig ändern müssen? Und übrigens ergibt ja das Rad eine nette Form des  
Zusammenseins.
- 30 Gearbeitet hab ich recht |wenig, will solche Zeiten aber von je<sup>v</sup>t<sup>v</sup>zt an ohne diese  
übermäßige Ungeduld ertragen. Auf Ihre phantastische **Novelle** freu ich mich sehr.  
Wenn ich sie bald hören könnte, oder die **lange**? Das ist immer eine Freude, der  
nachher das Lesen nicht mehr gleichkommt.  
Also hoffentlich sehn wir uns bald. Von Herzen Ihr

Dora Michaelis

Salzburg, Richard Beer-  
Hofmann

~~Ogerthäusdaer~~ Hof, →Anna  
von Hofmannsthal  
→Hugo August von Hofmanns-  
thal  
Gertrude von Hofmannsthal,  
→Franziska Schlesinger

Richard Beer-Hofmann,  
Gertrude von Hofmannsthal

Richard Beer-Hofmann

Salzburg

→Lieutenant Gustl. Novelle

→Frau Bertha Garlan. Roman

Hugo.

O CUL, Schnitzler, B 43.

Brief, 2 Blätter, 7 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »164.1« beziehungsweise  
»164.2«

D Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Hg. Therese Nickl und Hein-  
rich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S. 143.